Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 37

Artikel: 50 Jahre Schweizerisches Nationalkomitee der CIE
Autor: Wuillemin A.O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-85310

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

spielen. Die Tätigkeitsbereiche der Radio Schweiz AG umfassen zwei Hauptgebiete: Telekommunikation und Flugsicherung.

Telekommunikation

Im internationalen Fernmeldewesen gewährleistet die Firma in Zusammenarbeit mit den PTT-Betrieben die weltweiten Fernmeldeverbindungen: Sie übernimmt die Telegramm- und Datenübermittlung nach allen Teilen der Welt sowie den Fernschreibdienst mit den Überseeländern. Der Schwerpunkt dieser Dienstleistungen liegt hauptsächlich im interkontinentalen Bereich, daneben werden aber auch Verbindungen mit europäischen Ländern hergestellt. Für diese Tätigkeit stehen der Firma die eigenen Sende- und Empfangsstationen, die transatlantischen Telephonkabel und seit einiger Zeit auch die Satellitenverbindungen zur Verfügung.

Zu den weiteren Dienstleistungen der Radio Schweiz AG gehören:

- Die Vermietung privater Fernmeldekanäle, die permanente Verbindung zwischen Geschäftspartnern auch über grosse Entfernungen gestatten
- Die Datenvermittlung, die den Datenaustausch zwischen elektronischen Datenverarbeitungsanlagen in der Schweiz, in Europa und in Übersee ermöglicht
- Der Bildfunkdienst, der über Radioverbindungen für Wirtschaft, Industrie und Presse Bilder, Photographien und andere Dokumente überträgt
- Der Empfang von Nachrichten für Presseagenturen und diplomatische Vertretungen
- Die Aufzeichnung der von Wettersatelliten ausgestrahlten Wetterkarten, die anschliessend von der Meteorologischen Zentralanstalt ausgewertet werden
- Der Betrieb von Fernmeldenetzen im Auftrage von Privatfirmen
- Die regelmässige Ausstrahlung von radiotelephonischen Sendungen für die Vereinten Nationen in Genf
- Die Ausstrahlung eines äusserst präzisen, durch eine Caesium-Atomuhr gesteuerten Zeitzeichens für Industrie und Wissenschaft
- Der Betrieb der Küstenfunkstelle Bern, Radio HEB. Das Personal der schweizerischen Handelsflotte kann über diese Funkstelle jederzeit mit den Reedereien bzw. mit den Angehörigen in Verbindung treten.

Flugsicherung

Die Radio Schweiz AG führt die Aufgaben der Flugsicherung auf den Flughäfen Zürich-Kloten, Genf-Cointrin und Bern-Belpmoos im Auftrage des Bundes (Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement – Eidg. Luftamt) durch. Die Aufgaben der Flugsicherung umfassen u. a. folgende Dienste [1]):

- Der Flugverkehrsleitdienst (Platzverkehrs-, Anflug-, Abflug- und Bezirksverkehrsleitung)
- Der Luftfahrtsinformationsdienst für die Besatzungen der abfliegenden Flugzeuge
- Der Flugmeldedienst zwischen den Luftsicherungsdiensten und anderen Stellen der Luftfahrt. Er schliesst den Wetter-Rundspruchdienst und die Ausstrahlung von Meldungen für Flugzeuge im Fluge ein
- Das Errichten, Betreiben und Unterhalten aller für die Flugsicherung nötigen Anlagen, Einrichtungen und Geräte (Radaranlagen, Navigationshilfen, Sender und Emkfänger, Tonregistriergeräte usw.).

Die Radio Schweiz AG heute

Die Firma beschäftigt derzeit über 1100 Mitarbeiter und erreicht einen Jahresumsatz von knapp 80 Mio Fr. Es stehen ihr 70 Sender, 108 Empfänger, 145 Antennen und 246 Antennentürme zur Verfügung. Innerhalb von Europa besitzt Radio Schweiz 11, nach Übersee 26 direkte Verbindungen. Im Jahre 1971 übermittelte die Radio Schweiz AG rund 2,1 Mio Telegramme, entsprechend rund 8600 pro Tag. Dazu kamen etwa 1,7 Mio Telexverbindungen, 21 000 telegraphische Seefunkverbindungen und 2200 Telephongespräche mit Schiffen auf hoher See.

Im März 1972 konnte ein vollautomatisches Telegrammvermittlungssystem in Betrieb gesetzt werden. Die unter der Bezeichnung *Comet* (Computerized Message Transmission) bekannte Anlage wurde mit einem Aufwand von rund 11 Mio Fr. errichtet. *M. K.*

[1]) Diese wurden hier (*B. Jermann:* Dienste und Anlagen der Flugsicherung, SBZ 1970, H. 39, S. 870–873) eingehend beschrieben.

50 Jahre Schweizerisches Nationalkomitee der CIE

DK 061.2 :628.4

Allgemeines (vom SBK zur SLG)

Die Internationale Beleuchtungskommission CIE (Commission Internationale de l'Eclairage) wurde 1913 in Berlin als Nachfolgerin der «Internationalen Kommission für Photometrie» (1910–1913) gegründet. Nachdem ihre Tätigkeit während des Ersten Weltkrieges lahmgelegt war, erfolgte 1921 in Paris ein neuer Anlauf mit schweizerischer Beteiligung. Von da an fanden bis 1971 neun CIE-Kongresse statt, davon zwei in der Schweiz: 1924 (Genf) und 1955 (Zürich), mit Teilnahme von 528 Personen aus 28 Ländern. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Zusammenkünfte der Unterkomitees der CIE.

Das im Jahre 1922 gegründete Schweizerische Beleuchtungskomitee (SBK) ist als CIE-National-Komitee die erste schweizerische Organisation für Lichttechnik. Es erfasste einen engeren Interessenkreis. Die 11 bis 15 Mitglieder waren delegiert von VSE, SEV, AMG, SIA, SVGW. Ab 1930 kamen «Mitarbeiter» aus Industrie, Schule, Eidg. Luftamt, Meteorologie, Augenheilkunde hinzu. Kurz vor 1960 waren 25 Mitglieder und Mitarbeiter beteiligt.

Im September 1961 erfolgte die Umwandlung in die Vereinsform als Schweizerische Beleuchtungs-Kommission (SBK) und 1970 wurde der Name in «Schweizerische Lichttechnische Gesellschaft» (SLG) geändert. Zurzeit gehören der SLG an: Kollektivmitglieder, Freimitglieder, Einzelmitglieder. In den Fach- und Studiengruppen betätigen sich 150 Personen.

Offizielle Publikationen

Von allen Hauptversammlungen der CIE bestehen gedruckte «Proceedings». Die CIE veröffentlicht auch Sonderleitsätze, beispielsweise über Strassenbeleuchtung, Tageslicht.

Schweizerische Richtlinien bestehen seit 1937 als «Allgemeine Leitsätze»; seither erschienen Leitsätze für Verkehr und für Sport in zwei Auflagen. In Vorbereitung sind: Messtechnik, Kirchen, Sporthallen, Schulen. Letztere stehen unmittelbar vor der Herausgabe. Die bestehenden «Allgemeinen Leitsätze für Beleuchtung» sind zu erneuern. Die 3. Auflage des «Internationalen Elektrotechnischen Wörterbuches: Lichttechnik» erschien 1970.

Neu bearbeitet wird zurzeit das «Handbuch für Beleuchtung»; in Zusammenarbeit mit der LiTG (Deutschland) und LTAG (Österreich) entsteht eine vollständig neu bearbeitete Ausgabe, die 1973 herauskommt.

Zentrale für Lichtwirtschaft (ZfL)

Ihre Haupttätigkeit lag zwischen Gründung (1930) und Zweitem Weltkrieg. Die ZfL veranstaltete Lichtwochen in Basel, Bern, Genf (1938: Salon de la Lumière), Lugano und St. Gallen. Ausstellungen wurden abgehalten in Verbindung mit örtlichen Elektrogemeinschaften; nach 1945 fanden Wanderausstellungen mit Vorführungen statt. Zu erwähnen sind Fachkurse für Installateure und Preisausschreiben für die Jugend über Wohnbeleuchtung. Grosse Ausstrahlung fanden die drei Auflagen des «Handbuches für Beleuchtung» sowie die «Beispiele der Beleuchtungspraxis», eine Sammelmappe mustergültiger schweizerischer Anlagen. Die Tätigkeit der ZfL wurde 1956 aus kommerziellen Gründen beendigt.

Neutrale Werbung

Gemeint sind Lichtinformationen für die Allgemeinheit. Zu erwähnen sind: Lichtdemonstrationen in der «Ständigen Ausstellung über Arbeitsschutz» an der ETH Zürich und in Winterthur. Lichtsektoren enthielten Saffa I und II, Hyspa, Landi 39, Expo 64 (Lichtmonument). Zu erwähnen sind die jährlichen Messen: Muba und Comptoir, Ausstellungen in Baumuster-Zentralen, Radioreportagen (1969, Bern, «Licht-, Schall- und Klimatechnik»). Ebenfalls als neutrale Werbung für die «Lichtidee» gedacht war der 1. Europäische Lichtkongress 1969 in Strassburg.

Schulung, fachliche Fortbildung

Zahlreiche Gewerbeschulen bedienten sich der Lehrmittel der ZfL. An Elektroingenieurschulen (Techniken) wurden Kurse mit dem ZfL-Handbuch erteilt. An der ETHZ besteht ein Lehrauftrag für die Architekturabteilung. Schweizerische Fachleute beteiligten sich an den lichttechnischen Förderkursen der TH Karlsruhe. Von 1948 bis 1971 war die Schweiz Sekretariatsland des CIE-Komitees «Unterricht».

Die GPE führte 1935 einen akademischen Fortbildungskurs durch. 1957 fand an der ETH Zürich ein Kurs über Licht- und Beleuchtungstechnik statt. Die ZfL veranstaltete Kurse bei verschiedenen Sektionen des VSEI. Firmen organisierten interne Kurse für Personalausbildung und Kunden. Auch sind die SBK- bzw. SLG-Tagungen für Mitglieder und weitere Kreise über aktuelle Themen zu nennen.

Ausblick

Einige Hinweise sind bereits in den vorstehenden Abschnitten enthalten. Auf die CIE zurückkommend, ist in erster Linie die 18. Hauptversammlung von 1975 in London zu erwähnen. Nach wie vor beteiligen sich schweizerische Fachleute an den Arbeiten der Technischen Komitees der CIE. Neue Impulse zeichnen sich auf internationaler Ebene ab. Ausser dem 2. Europäischen Lichtkongress 1973 in Brüssel machen die am «Handbuch für Beleuchtung» beteiligten Fachorganisationen LiTG, LTAG, SLG 1974 in Salzburg einen ersten Versuch, gemeinsame Fachtagungen abzuhalten.

Der vermehrten Information der Mitglieder und weiterer am «Licht» interessierter Kreise dienen die jährlich drei- bis viermal erscheinenden Mitteilungen der SLG als selbständiger Abschnitt im «Bulletin des SEV» (gelbe Seiten). Auf Grund der 1970 erneuerten Statuten sollen die Kontakte zu Schulen und wissenschaftlichen Institutionen vertieft werden durch ihre Aufnahme als kollektive Freimitglieder. *A. O. Wuillemin*, Sekretär der SLG

Weiterbildung in der Maschinenindustrie

DK 378.046.4 : 621

Die Zusammenarbeit der Sozialpartner in der Metall- und Maschinenindustrie auf dem Gebiet der Weiterbildung hat sich bewährt. Bereits im zweiten Jahr ihrer Aktivität konnte die *Arbeitsgemeinschaft für berufliche Weiterbildung in der Metallindustrie (ABW)* ihre erfolgreiche Tätigkeit von vier auf zehn Kursorte ausweiten, wo letztes Jahr 51 Lehrkräfte 582 Kursteilnehmer theoretisch und praktisch in die industrielle Elektronik einführten. In den nächsten Jahren wird das Lehrangebot auf Digitaltechnik, Hydraulik/Pneumatik, Kunststofftechnik, Prüf- und Messtechnik, Regeltechnik und elektronische Datenverarbeitung erweitert. Die Verbreiterung des Angebotes an Kursen und die geplante Ausdehnung des Kursbetriebes auf weitere Regionen werden immer mehr Arbeitnehmer von dieser berufsbezogenen Weiterbildung profitieren lassen.

Die Arbeitsgemeinschaft für berufliche Weiterbildung in der Metallindustrie (ABW) ist eine gemeinsame Schöpfung der Partner des Friedensabkommens und wird in erster Linie durch den Partnerschaftsfonds der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände finanziert. Einer der wesentlichen Vorteile dieser Abstützung auf die Sozialpartner liegt in der engen Beziehung zur industriellen Praxis. Der Vorstand besteht aus Vertretern des Arbeitgeberverbandes schweizerischer Maschinen- und Metallindustrieller (ASM) und der am Friedensabkommen beteiligten Gewerkschaften (Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiter-Verband SMUV, Christlicher Metallarbeiter-Verband der Schweiz CMV, Schweizerischer Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter SVEA und Landesverband freier Schweizer Arbeiter LFSA. Eine aus Fachleuten gebildete Programmkommission begutachtet und koordiniert die Lehrprogramme. Die Ausarbeitung der Lehrprogramme selbst ist neun Arbeitsgruppen übertragen, in denen Spezialisten aus der Industrie den Unterricht nach den Regeln der programmierten Instruktion vorbereiten. Dank der einheitlichen Programmierung können Fachleute aus der Praxis als Lehrer an den ABW-Kursen mitwirken. Auf ihre didaktische Aufgabe werden sie durch besondere Instruktionstagungen, in Zukunft sogar durch besondere Seminarien, vorbereitet.

Im Jahre 1971 konnten erstmals freiwillige Prüfungen durchgeführt werden, denen sich 158 der ersten Kursbesucher unterzogen. Der ABW-Jahresbericht 1971 erstattet Bericht über die Kurstätigkeit in 23 Theorieklassen und 48 Praktikumsklassen in Bern, Chippis, Genf, Muttenz, Olten, Schaffhausen, St. Gallen, Visp, Winterthur und Zug. Das Durchschnittsalter der Kursbesucher lag bei 31,5 Jahren.

Mit dem zielbewussten Auf- und Ausbau dieser Weiterbildungsinstitution leisten die Sozialpartner der Metall- und Maschinenindustrie einen unentbehrlichen Beitrag an die erhöhte berufliche Mobilität in einer Zeit der raschen technischen Entwicklung und des wachsenden Bedürfnisses nach Ausbildung.